

Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe

Die „Schneider-Zeitung“ erscheint alle 14 Tage Samstags und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. Für Nichtmitglieder kostet die „Schneider-Zeitung“ durch die Post bezogen 1 Mark pro Quartal ohne Bestellgeld.

Deutschlands
Herausgegeben vom
Zentralvorstand.

Redaktion und Expedition: Adlon a. Rhein, Ventloerwall 9, Fernsprechanruf Nr. 8538. — Redaktionskabinett Montags Mittags vor dem Erscheinungstag. — Inseratenannahme nur durch Otto Klein, Berlin SW. 47, Mühlentstr. 87.

12. Jahrgang.

Köln, den 17. April 1915.

Nummer 8.

Konsumenten und wirtschaftliche Disziplin.

Ueberraschend schnell hat sich das deutsche Volk an die völlig veränderten Verhältnisse gewöhnt, die durch die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung in den letzten Monaten eingetreten sind. Die übliche Regelung des Handelsverkehrs mit den wichtigsten Nahrungsmitteln setzte weitestgehende, verständnisvolle Mitarbeit der Verbraucher voraus, wenn ihre praktische Durchführung nicht auf große technische Schwierigkeiten stoßen sollte. Wohl haben, wie in gar nicht anders möglich, in den ersten Tagen nach der Beschlagnahme der Getreidevorräte, nach der Einführung der Preiskarten, kleine Reibungen, Störungen und Schwankungen im Wirtschaftsleben sich nicht ganz vermeiden lassen; heute aber haben sich bereits, das darf man ohne zu übertreiben behaupten, alle Näder des volkswirtschaftlichen Betriebes auf das neue Tempo eingelassen und alles vollzieht sich auf den neu geregelten Gebieten des Wirtschaftsverkehrs glatt und geräuschlos.

Ein Triumph der organisatorischen Kraft des deutschen Volkes ist diese spielend leichte Anpassung, die wir in den letzten Wochen sich vollziehen sahen, der organisatorischen Kraft, die durch eine lange und gründliche Schule der Organisation erprobt und gefestigt worden ist. Wie oft hat man nicht im Ausland die deutsche „Vereinsmeierei“ spöttisch belächelt, wie oft nicht im Lande selbst über die Menge unserer Organisationen angepöbelt, die, von den Gewerkschaften bis zum Bund der Landwirte in einer Unzahl von gewerblichen, gesellschaftlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Vereinigungen wohl jeden Deutschen in mindestens einem Verein oder Verband umschließen. Jetzt mag wohl nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland in einschichtigen Köpfen ein anderes Urteil Platz greifen; denn nicht laut genug kann es gesagt werden: dadurch, daß jedem Deutschen, der irgend einer Gruppe, irgend einem Verbands angehört, als Verbindung dieser Zugehörigkeit die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Unterordnung unter das Wohl dieser Gemeinschaft, sowie ein

lebendes Gefühl für Disziplin

eingeimpft wird, ist er von vornherein in ganz besonderem vollem Maße befähigt, sich nicht nur blind gehordend, sondern mit Verständnis der Disziplin zu fügen, die jetzt das Vaterland bei der Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen vom Staatsbürger fordern muß. Und nur eine solche verständnisvolle Annahme konnte das glatte Funktionieren der ungeheuren Umgestaltung des wirtschaftlichen Apparates, wie sie erfolgte und noch ständig weiter erfolgt, gewährleisten.

Wie lebendig dieses Gefühl für Disziplin und für Organisation bei den Verbrauchern ist, haben sie gezeigt in dem sie es verstanden haben, sich jetzt im Kriege für eine eigene zentrale Organisation zur Überwachung der Durchführung der Regierungsmaßnahmen, sowie zur Erstrebung ihres weiteren Aufbaues zu schaffen, den Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen, dem bisher schon 7 Millionen deutsche Verbraucher angehören, dem auch unser Verband angeschlossen ist und der bereits eine äußerst erfolgreiche Tätigkeit entfalten konnte, über die zu berichten wir schon Gelegenheit hatten.

Schlagender konnte der Wert jeglicher Organisation durch seine Theorie dargelegt werden, als es jetzt durch die Ergebnisse geschieht. Nun aber haben Disziplin und Organisation weiter für das Funktionieren der wirtschaftlichen Maschine zu sorgen. Die Disziplin muß jeden dazu veranlassen, aufs strengste nicht nur in seinem eigenen Kreise, sondern soweit sein Blick überhaupt reicht, darüber zu wachen, daß

die wirtschaftlichen Vorschriften

ihrem Wortlaut und Zwecke nach, genauestens befolgt werden vom Konsumenten, aber auch ganz besonders vom Händler und Produzenten. Das Disziplingefühl

muß jedem die Notwendigkeit ins Bewußtsein hämmern, daß der einzelne die Pflicht hat, zum Wohle aller jetzt sein wirtschaftliches Leben zu regeln, und daß jeder Bruch dieser Disziplin durch Mitteilung an die zuständige Organisation zur Weitergabe an oben genannten Kriegsausbruch oder an die Polizeibehörden schonungslos zu ahnden ist. Jeder einzelne ist jetzt mehr denn je zu seinem Teile verantwortlich für das Wohl des Ganzen; Disziplinorganisationen, deutsche Disziplin werden, wie unläßlich, so auch wirtschaftlich uns zum Siege führen!

Arbeiterinnen und Jugendliche im Erwerbsleben.

Die Entwicklung des Wirtschaftslebens hat es mit sich gebracht, daß die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in Industrie, Handel und Gewerbe außerordentlich ist. Eine ganz erhebliche Ausnahme hat der gegenwärtige Krieg gemacht. Durch die Masseneinberufungen der männlichen Arbeiter sind die Frauen in manchen Berufen eingetretet, die ihnen bisher verschlossen waren. So nach dem Krieg wieder eine Beschäftigung zugunsten der männlichen Arbeiter eintritt, ist es noch abzuwarten. Jedenfalls werden manchen Arbeitsstellen von Frauen dauernd besetzt bleiben.

Angesichts der steigenden Bedeutung der Frauenarbeit dürfte es angebracht sein, einige Angaben über ihren bisherigen Umfang an dieser Stelle wieder zu geben. Unser Ueberblick über die Zahl der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte in Deutschland im Jahre 1913 in den Vierteljahrsarbeiten zur Statistik des deutschen Reiches, (4. 1914) entnehmen wir folgendes:

Insgesamt wurden im Jahre 1913 in Deutschland 1.405.021 Arbeiterinnen über 16 Jahre gewerblich beschäftigt, gegen 1.379.546 im Jahre 1912. Die Zahl der Betriebe, in denen weibliche Kräfte tätig waren, stieg von 101.933 in 1912 auf 103.877 in 1913. Im Alter von 16 bis 21 Jahren hatten 547.065 (im Jahre vorher 533.300) Arbeiterinnen, und im Alter von über 21 Jahre 858.526 (846.147). Den stärksten Prozentsatz von den Arbeiterinnen hat die Textilindustrie; in der Altersstufe von 16 bis 21 Jahren 29,0 Prozent und über 21 Jahre 35,3 Prozent. Es folgt die Bekleidungsindustrie mit 24,4 und 14,8 Prozent, Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 11,9 und 14,8 Prozent. Von den übrigen Gewerben erreicht keines 7 Prozent. Die Gesamtzahl der gewerblich tätigen jugendlichen Arbeiter (unter 16 Jahren) belief sich 1913 in Deutschland auf 571.006, gegen 522.204 im Jahre vorher. Betriebe mit jugendlichen Arbeitern gab es 120.891 (117.002). Unter den Jugendlichen waren 384.489 (366.107) männliche und 186.517 (186.007) weibliche Personen. Im Alter von 14 bis 16 Jahren standen 376.481 (358.327) männliche und 189.359 (179.964) weibliche Jugendliche. Kinder unter 14 Jahren wurden gezählt: 8908 (7780), Knaben und 6158 (6133) Mädchen, die gewerblich tätig waren. Die Kinderarbeit ist mithin gegenüber dem Vorjahre noch geblieben. Der größte Teil der gewerblich tätigen Kinder entfällt auf die Textilindustrie, nämlich 30,9 Prozent; dann folgt die Metallverarbeitung mit 11,7, Maschinen, Werkzeuge, Apparate mit 11,0, die Bekleidungsindustrie mit 10,9 Prozent usw.

Auf die einzelnen Industriezweige und Gewerbe verteilen sich die Arbeiterinnen und Jugendlichen wie folgt:

Industrie	Jugendliche Arbeiter	Arbeiterinnen
Verfahren, Güten- und Salinenweifen,		
Tortgräberei	47.116	15.969
Industrie der Steine und Erden	37.929	72.500
Metallverarbeitung	77.294	81.993
Maschinenwerkzeuge, Instrumente, Appar.	91.086	74.642
Chemische Industrie	7.876	26.749
Landwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette und Firnisse	2.874	9.079
Textilindustrie	94.194	461.607
Papierindustrie	19.186	64.757
Leberindustrie	7.836	21.432
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	34.752	36.520
Nahrungs- und Genussmittel	54.348	191.721
Bekleidung	58.791	260.260
Reinigung	2.928	30.596

Baugewerbe	13.303	703
Fotographisches Gewerbe	20.563	45.437
Zehntige Industriezweige	936	2.786

Im Jahre 1913 zusammen 571.006 1.405.021
Im Jahre 1912 zusammen 522.204 1.379.546

Die wachsende Zahl der weiblichen Arbeiter macht ihre tätige Beteiligung an gewerkschaftlichem Gebiet immer dringender notwendig. Bisher in der Prozentzahl der weiblichen Mitglieder in der deutschen Gewerkschaftsbewegung zu niedrig gewesen. Es wird deshalb nach Beendigung des Krieges und auch schon vorher eine der dringlichsten Aufgaben unserer Bewegung sein, die Organisierung der Arbeiterinnen mit vergrößertem Ausmaß zu betreiben.

Von der Krankenversicherung.

Nach einer statistischen Uebersicht im Reichsarbeitsblatt (Märzheft 1915) gab es im Jahre 1913 insgesamt 21.842 auf Grund des Krankenversicherungsrechtes tätige Krankenkassen. Infolge der durch die Reichsversicherungsordnung bewirkte Zentralisation ist die Zahl der Kassen zurückgegangen; sie betrug in 1912: 21.659 und in 1911: 23.109. Von den einzelnen Kassenarten waren 1913 vorhanden: Gemeindekrankenkassen 8063, Krankenkassen 4678, Betriebskrankenkassen 7609, Baukrankenkassen 26, Innungskrankenkassen 906. Letztere haben sich etwas vermehrt; 1911 gab es 845 und 1912 892 Innungskrankenkassen.

Die Gesamtzahl der versicherten Personen in allen Krankenkassen betrug 1913: 13.596.473; 1912: 13.217.705; 1911: 13.619.048. Dazu kommen noch die Knappschaftskassen mit etwa 900.000 Versicherten. — Die größte Mitgliederzahl entfällt auf die Krankenkassen; sie hatten 1913 insgesamt 7.739.287 Mitglieder. Dann folgen die Betriebskrankenkassen mit 3.711.012, Gemeindekrankenkassen mit 1.737.752, Innungskrankenkassen mit 108.128 und die Baukrankenkassen mit 10.294 Mitgliedern. Letztere sind in den drei angeführten Jahren in der Mitgliederzahl heruntergegangen, während alle anderen Kassenarten eine Mehrung der Mitglieder aufweisen.

In allen Krankenkassen zusammen sind 1913 im ganzen 5.710.251 Krankheitsfälle mit Erwerbsunfähigkeit gemeldet worden. Die Zahl der Krankentage (Krankengeld- und Anhaltstage) belief sich auf 117.436.044.

Obwohl die Zahl der Versicherten nicht geblieben, sind die Einnahmen aber ständig in die Höhe gegangen. Zusammen verminderten die Kassen 1913: 440.795.118 Mk., 1912: 417.008.075 Mk.; 1911: 412.290.611 Mk. Im letzten Berichtsjahr wird die halbe Milliarde wohl bald erreicht sein. Unter den Einnahmen sind allein an ordentlichen Beiträgen 414.237.700 Mk. — Entsprechend den Einnahmen sind auch die Ausgaben erheblich angewachsen. Es wurden verausgabt 1913: 432.773.490 Mk.; 1912: 395.036.896 Mk.; 1911: 392.524.744 Mk. Von den Ausgaben entfallen auf Krankheitskosten im Jahre 1913 insgesamt 330.080.552 Mk. Davon auf ärztliche Behandlung 193.941.390 Mk.; Arznei- und sonstige Heilmittel 60.317.655 Mk.; Krankengelder 161.541.356 Mk.; Schwangeren- und Wochenruhenunterstützung 7.578.774 Mk.; Sterbegelder 8.031.940 Mk.; Unfallbeschädigung 58.993.621 Mk.; und Invalidenfürsorge 341.816 Mk. Wie diese Zahlen ergeben, entfällt der größte Prozentfuß der Ausgaben auf die Krankenunterstützung; dann folgt der Kosten für ärztliche Behandlung. Wenn die Forderungen der Ärzte hätten bewilligt werden müssen, würden die Ausgaben für diesen Posten noch viel höher sein.

Der Gesamtabschluss der Krankenversicherung zeigt uns eine umfassende gewaltige Organisation, ohne die wir uns das gewerbliche und soziale Leben nicht mehr denken können. Die jüngere Generation von uns weiß es eben nicht anders; daher auch vielfach eine nicht genügende Müchigung der Sozialversicherung in den Kreisen der Versicherten selbst. Der jetzige Krieg mit seinen Begleiterscheinungen hat aber dem ganzen deutschen Volk die große Bedeutung unserer sozialen Gesetzgebung zum Bewußtsein gebracht. Ohne die vollständige Wirkung der Sozialpolitik wären unsere Streitkräfte nicht so kriegstüchtig und widerstandsfähig wie hätten dem wichtigeren Anpaß der Feinde ringum nicht Stand halten können.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Naher Euch durch pünktliche Beitragszahlung Eurer Rechte an den Verband...

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 16. Wochenbeitrag für 1915 fällig...

Neuzeitliche Gemeindefahrt. Nach längerer Pause werden die durch die Kriegslage unterbrochenen Verhandlungen...

Der Zentralvorstand. N. M. A. Schwarzmann.

Feldpostbriefe.

Frankreich, den 29. 3. 1915.

Im Schützengraben bei V... Lieber Freund!

Auf meine letzten Antwortkarte vom 21. 3. schloß ich mit 'nächstens mehr'. Ich möchte heute mein Versprechen halten...

Rundschau.

Verabreichung der Brotpreise. Die Preise für Mehl und Brot haben in letzter Zeit in keinem Verhältnis zu den von Bundesrat festgesetzten Höchstpreisen...

Gewerkschaftliche Rechtefragen. In der vergangenen Sitzung des Reichstages ist ein Antrag auf Abänderung des Reichsverfassungsgesetzes beraten worden...

Was soll man für den Fall seines Todes vorbereiten? Die noch man sein Testament formlos selbst ohne Notar?...

Literarisches.

Die Mannszucht des Heinen Mannes. Eine Anleitung zur Anlage einer gewinnbringenden Mannszucht. Von Lehrer Ludwig Tendin...

Verweise und Genossenschaften in Belgien. Heber die Berufsvereine und Genossenschaften in Belgien finden sich in Heft 8 der Internationalen ökonomischen Rundschau...

Der Inhalt: Konsumenten- und wirtschaftliche Disziplin. Arbeiterinnen und Jugendliche im Erwerbsleben. Von der Krankenversicherung. Verbandsnachrichten...

1571, davon 309 in der Provinz Lüttich. Im Jahre 1913 wurden allein 215 Genossenschaften gegründet...

In Belgien gibt es auch zahlreiche Hilfsvereine aus Gegenteilen, auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1891...

Die Familienunterstützung von Mannschaften des Bundesheeres und des Landsturms, die in einem Schutzgebiete militärischen Dienst tun...

F. Zwicky Wallisellen bei Zürich liefert bekanntlich das Beste in Realen und Schappe. Nähn-Knopfloch- und Maschinens-Böden. Alle Aufmachungen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb der Kollege Josef Wesselmann 43 Jahre alt, Mitglied der Zahlstelle Köln. Weiter ist am 22. März im Krankenhaus zu Ulm der Kollege Hans Baller im Alter von 21 Jahren gestorben.